

PERSÖNLICH

Herzliche Glückwünsche
unseren Jubilaren

Das Volksblatt gratuliert recht herzlich zum Geburtstag und wünscht weiterhin alles Gute und Gottes Segen.

Heute Samstag

Katharina GANTNER, Im Häldele 21, Planken, zum 84. Geburtstag

Morgen Sonntag

Xaver FRICK, Ramschwagweg 53, Balzers, zum 91. Geburtstag

ÄRZTE IM DIENST

Notfalldienst 18.00 – 8.00 Uhr

Samstag

Med. pract. Thomas Jehle, Schaan 232 77 22

Sonntag

Dr. Egon Matt, Mauren 373 40 30

VBI-SITZUNGEN

Sitzungen des Verwaltungsgerichtshofes am 25. Februar

VADUZ – Der Verwaltungsgerichtshof tagt am 25. Februar 2004 in nicht-öffentlichen Verhandlungen um 13.30 Uhr zu:

- VBI 2002/59 wg. Gebühr für Aufzugskontrolle
- VGH 2003/109 wg. Revisorenbewilligung
- VGH 2003/130 wg. Baulandumlegung Betzi Ruggell
- VGH 2003/133 wg. Kosten Wildschadenverhütungsmassnahmen
- VGH 2003/134 wg. Baubewilligung
- VGH 2003/135 wg. Verwaltungsstrafe Schwerverkehr
- VGH 2003/138 wg. Auslosung Aufenthaltsbewilligung
- VGH 2004/4 wg. Baulandumlegung Betzi Ruggell
- VGH 2004/5 wg. Konzession für Betrieb der Gesundheitspflege
- VGH 2004/7 wg. Verwaltungsstrafe Mehrwertsteuer

Um 15.30 Uhr im Gemeindehaus Gamprin in öffentlicher Verhandlung:

- VGH 2003/123 wg. Parkverbot Michel-Öhri-Strasse. (pafl)

WOFÜR SIND SIE DANKBAR?



Wofür bin ich dankbar?

Es gäbe da eine längere Liste, wenn ich alles aufzählen wollte. Mein allergrösstes Dankeschön gilt meiner Mutter. Speziell erwähnen möchte ich aber auch die Gesundheit. Meine eigene und die meiner Familie. Dann die Sicherheit. Ich bin dankbar dafür, dass ich bis heute keine grösseren Naturkatastrophen und Kriege miterleben musste. Auch dafür, dass ich mich hier frei bewegen kann, ohne Angst.

Zum Schluss danke ich für alle Eindrücke und Erinnerungen, die ich von meinen vielen Reisen mit nach Hause bringen durfte. Sie sind eine grosse Bereicherung für mein Leben. Christine Louise

Frauen feierten Jubiläum

Jubiläums-Kaffeekränzle Damenturnverein Mauren

MAUREN – Zum 10. Mal veranstaltete am Schmutzigen Donnerstag der Damenturnverein Mauren sein Kaffeekränzle.

Was da den fast 200 Frauen, vertreten aus allen Gemeinden und aus dem benachbarten Ausland, beschert wurde, war einfach ganz grosse Klasse! Es stimmte einfach alles: Die geschmackvolle Dekoration auf den Tischen und im Saal. Herbert mit seiner fetzigen Musik riss die einfallreich bunt kostümierten Frauen förmlich auf die Tanzfläche. Die Schminkbude fehlte auch dieses Mal nicht. Ein wahrer Traum das Kuchen- und Dessertbuffet! Nach dem feinen Nachessen präsentierten die Show-Girls Highlights aus den Programmen der vergangenen zehn Jahre. Die 25 Frauen des Vereins haben in vorbildlicher Teamarbeit profihaft allen Gästen frohe und herzerfrischende Stunden geschenkt. Alles in allem ein gelungenes Jubiläums-Kaffeekränzle! Danke! Sollte es wirklich das letzte gewesen sein?



Über 200 Frauen feierten in Mauren das zehnjährige Kaffeekränzle-Jubiläum.

Beschränkte Zollpflicht

EU erhebt ab 1. März 2004 Zölle auf ihre eigenen Ursprungswaren

VADUZ – Das Amt für Zollwesen wurde am Wochenende inoffiziell darüber informiert, dass die Mitgliedsstaaten der Europäischen Union im EU-Ursprungs-Komitee kürzlich entschieden haben, dass EG-Ursprungswaren, wenn diese aus den Ländern der Paneuropäischen Kumulierungszone wieder in die EU reexportiert werden, dort ab dem 1. März 2004 der Zollpflicht unterstehen.

Der Rechtsdienst der Europäischen Kommission hat die bisherige Praxis untersucht und ist zum Schluss gekommen, dass eine Gewährung von Zollpräferenzen in den von der Gemeinschaft unterhaltenen Präferenzregelungen von den jeweils eigenen Ursprungszeugnissen nicht vorgesehen sind. Daher ist der Drittlandzollansatz auch dann heranzuziehen, wenn den Zollbehörden der Gemeinschaft bei der Ab-

fertigung zum freien Verkehr ein Präferenznachweis vorgelegt wird, aus dem hervorgeht, dass es sich bei den betreffenden Waren um Ursprungszeugnisse der Gemeinschaft handelt.

Diese neue Regelung widerspricht unserer Ansicht nach dem Sinn und Geist jedes Freihandelsabkommens und erschwert den Handelsaustausch und die Arbeitsteilung innerhalb Europas. Vor allem ist die Schweiz, als einer der grössten Handelspartner der EU, von dieser Massnahme betroffen. Auf Grund unserer engen wirtschaftlichen Verflechtung mit der Schweiz trifft diese Massnahme natürlich auch das Fürstentum Liechtenstein. Wir sind mit den schweizerischen Behörden in engem Kontakt und koordinieren entsprechende Aktivitäten.

Das Ressort Wirtschaft hat sich dieser Angelegenheit wegen deren Brisanz umgehend angenommen

und unterstützt die schweizerischen Behörden und das Amt für Zollwesen bei ihren Lösungsbemühungen. Das Amt für Zollwesen hat nach dem ersten Bekanntwerden, die zuständigen Finanzministerien in Deutschland und Österreich kontaktiert und zuletzt die zuständige Leiterin des Ursprungsgebietes in der Europäischen Kommission. Aus diesen Abklärungen können wir nun für das EWR-Mitgliedsland Liechtenstein, eine etwas bessere Ausgangslage darstellen. Die Gewährung des EWR-Zollansatzes ist weiterhin möglich, wenn die Ware direkt aus Liechtenstein, Norwegen oder Island in die Gemeinschaft versandt wird und ein in diesen drei Ländern ausgestellter Präferenznachweis mit Ursprungsangabe «EWR» vorliegt. Dabei sind aber besondere Bestimmungen bei der Kumulierung mit Ländern aus der Paneuropäischen Kumulationszone zu beachten.

Für die liechtensteinischen Exporteure ist insbesondere zu beachten, dass sie ab sofort Ursprungswaren der Gemeinschaft mit liechtensteinischen Ursprungsnachweisen und mit der Ursprungsangabe «EWR» versenden. Importeure sollten die Lieferanten anweisen, dass sie zukünftig auf ihren Präferenznachweisen ebenfalls den Ursprung «EWR» bestätigen und nicht mehr wie bisher zum Beispiel «EG» oder «Deutschland» etc. Das Amt für Zollwesen wird die grösseren Exportbetriebe, die Gewerbe- und Wirtschaftskammer sowie die Industrie- und Handelskammer mittels Rundschreiben über die neuen Vorschriften informieren.

Wir raten den Ex- und Importeuren sich beim Amt für Zollwesen über die neuen Bestimmungen zu erkundigen, um damit unnötige Zollbelastungen zu vermeiden (Tel. +423/236 69 04). (pafl)

Automation oder Arbeitsplätze?

5. Vorlesungsjahr des Seniorenkollegs Liechtenstein

MAUREN – «Wieso wird die industrielle Produktion laufend ausgelagert, obschon wir ja führend sind in der Automation? Können wir mit weiterer Automation unsere produzierende Industrie weiter erhalten?» Mit diesen und anderen Fragen beschäftigte sich am Donnerstag Prof. Dr. Urs Meyer in seinem Vortrag am Seniorenkolleg in der Primarschule in Mauren.

• Eva Baum

Prof. Meyer erklärte, dass er sein Leben lang sich mit nichts anderem als nur mit Technik und Automation befasst habe und sein Interesse gälte v. a. Webereien und Spinnereien, die trotz führender Technologie die Produktionsbetriebe aus Kostengründen ins Ausland verlegen. Ob wir mit weiterer Automation unsere produzierende Industrie weiter hier erhalten können,

ist fraglich, weil auf der ganzen Welt automatisiert wird und wir daher nicht wirklich wissen, ob Automation neue Arbeitsplätze schafft. Wieso geht z. B. ein führender Textilbetrieb für Unterwäsche nach Portugal, obwohl die Schweiz führend in der Technik von Rundstrickereien ist? Es genügt also nicht nur zu automatisieren.

Verlieren wir Arbeitsplätze?

Gewinnen würden wir Arbeitsplätze, wenn wir industrielle Tätigkeiten hierher holen könnten. Bei der Frage «Hat die produzierende Industrie in unserem Land überhaupt eine Zukunft?» – antwortete Prof. Meyer: «Mit 35 Wochenstunden hat sie keine, nur wenn die Maschinen durchlaufen können, hat sie eine Chance.» Hier ein Beispiel zwischen Mechanisierung von Mensch und Maschine. Der Mensch leistet 100 W und aus einer Maschine holt man im Vergleich 500 W. Der Referent zeigte anhand



Prof. Urs Meyer referierte zum Thema «1000 Gipfel pro Stunde: Automation oder Arbeitsplätze».

von Videos den vollautomatischen Produktionsablauf in einer Beklei-

dungsfabrik, wo eine einzige Maschine den Stoff legt, schneidet, näht, bügelt bis zum fertigen Produkt. Der Mensch hat hier nur noch eine Kontrollfunktion. Trotzdem gelingt es nicht, die Produktion rentabel zu gestalten und in der Schweiz zu belassen. Früher hat der Chef den Takt angegeben, heute besorgen dies Maschinen und menschliche Kontakte bleiben auf der Strecke. Sein Anliegen ist, dass man sich nicht überholen lassen solle. Ein Fabrikant sagte einmal sein Motto sei: schlau sein, schaffen können und Schwein haben.

Prof. Urs Meyer studierte Elektroingenieur an der ETH und machte sein Doktorat an der Abteilung Maschinenbau. Er ist Erfinder von mehr als 50 Patenten und Autor zahlreicher Artikel über Textilmaschinen.

Nächste Vorlesung: Am Donnerstag referiert Prof. Dr. phil Inge Strauch, Universität Zürich über «Träume im Alter».